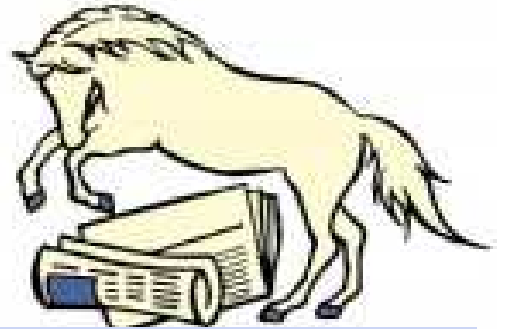


Horseteam Zeitung



Jahrgang 2007, Ausgabe 2

September

Wie Herzdame zu Wasco-Corner kam oderwie man mit den Macken eines Trabers lebt und ihn trotzdem liebt
Herzdame

In dieser Ausgabe:

Wie Herzdame zu Wasco Corner kam	1
Auf die Hufe fertig los	2/3
Berühmte Pferde Fury	3/4
Interview im Heu	5/6
Liebe auf den ersten Blick	6/7
Blühende Heide und reitende Förster	7/8
Charlybär's Vorstellung	9
Jagdreiten mit Daron	10/ 11
Recht für Reiter	11/ 12
Horoskop Preisfrage Impressum	12

Hallo, ich bin Melli, hier schon seit vielen Jahren als Herzdame unterwegs. Und seit 3 Jahren stolze Besitzerin eines Trabers.

Dass, und warum das nicht immer leicht ist, könnt Ihr hier lesen.

Auf den Hof Zeuner in Dierkshausen kam ich im Jahr 2000 durch eine Annonce, zwecks der Suche nach einer Reitbeteiligung.

Am liebsten wäre es dem Stallbesitzer gewesen, wenn ich all seine Ex-Rennsemmeln geritten hätte, aber ich wollt mich nur auf einen einstellen.

Also suchte ich mir Wasco-Corner aus, er war 14 Lenze jung, lief schon ein paar Jahre keine Rennen mehr(wurde mit 5 eingeritten, hat aber ewig keinen Sattel gesehen) und genoss die Weide.

Er war recht genervt, dass ich seine Ruhe störte, was er mir auch heute noch ab und zu deutlich zeigt.

Hat er keine Lust mehr, wird aufgestampft, in die andere Richtung gelaufen oder einfach stehen geblieben, wie ein Fels in der Brandung.

Angefangen habe ich dann mit Bodenarbeit, longieren und erst nach Wochen stieg ich dann auf.

Das Traben war ja etwas ganz anderes im Gegensatz zu den Warmblütern, die ich vorher ritt.

Galoppieren tut er zwar, aber nicht auf irgendwelche Hilfen, sondern wenn er Lust dazu hat, das mussten wir noch üben. Und als wir dann mal auf die Rennbahn gingen stockte mir der Atem, ich konnte mir nie so ein richtiges Bild davon machen wie schnell so ein Traber werden kann, holla, aber es macht Spaß.

Gekauft hab ich ihn dann 2004, als Herr Zeuner anfang seinen Bestand zu verkleinern, um mehr Einstaller aufnehmen zu können.

Ich habe es zwar nicht bereut, aber mein nächstes Hotti wird wohl eher kein Traber, da meiner recht dickköpfig und schreckig ist, aber bestimmt noch lange Zeit mit mir verbringen wird.

Einige Marotten meines Sturkopfes im alten Stall !!!!

- Wenn er vom Stallpersonal auf die Koppel

gebracht wird, reißt er sich schon in der Stallgasse los, da er ja weiß, ich muss nur arbeiten, wenn Melli kommt

- Ist am Reitplatz das Absperrbändle offen, kann man ja mal versuchen raus zu kommen

-Reiten wir um die Rennbahn kann man ebenso versuchen im Renntab abzubiegen Richtung Putzplatz und Box, auch wenn da Bäume stehen

-Wenn man Ihn von der Koppel holen will versuchen wir erstmal in die letzte Ecke zu traben damit man nicht arbeiten muss, da helfen selbst Besterchlis nicht, als Besitzer

- Ist er schon reingeholt worden und war lange draußen, stellt er seinen Hintern an die Stalltür, damit man nicht reinkommt und Ihn holen könnte

- Pfützen sind ihm ja ein Graus, normalerweise macht er einen Schlenker Drumherum, aber bei einem unserer Ausritte im gestreckten Galopp, bremste er ab und sprang drüber hinweg, meine Mitreiterin meinte wir wären bestimmt 80cm über dem Boden gewesen, wer weiß vielleicht werden wir noch Springer.

Tja und seit 2005 sind wir nun in Bremen im Reitclub Walle und fühlen uns da recht wohl, wobei uns das schöne Ausreitgelände der Heide fehlt.

Aber wir können hier in den Bürgerpark reiten oder uns mal in den Hänger schmeißen.

Wir waren auch schon in Cuxhaven und haben es geschafft ein wenig im Watt zu reiten.

Wer Fragen zu uns hat kann gerne mailen oder mal auf unsere Homepage schauen... www.wasco-corner.de



Auf die Hufe fertig los....

PonyBoy

Moin Lieber HT-Ler

Eigentlich sollte mein Beitrag schon in der Letzten Ausgabe der HT-Zeitung erscheinen. Da ich da gerade mein Praktikum beendet habe und mir der regulären Arbeit wieder beginnen musste, sowie aus persönlicher Faulheit, hat das Leider nicht geklappt. Damit ich nicht fürchterliche Haue von unserer Nudelholz schwingenden Michelle kassiere, hab ich mich mal lieber daran gesetzt, einen Beitrag zu verfassen.

Den meisten dürfte ich als „PonyBoy“ aus dem Chat oder „Der-Hüter“ aus dem Forum bekannt sein. Im Realem Leben bin ich als Dirk bekannt und verdiene mein Täglich Brot als Elektroinstallateur. Da aber schon seit Jahren das Brot immer dünner wird, begab ich mich auf die Suche nach einem Neuen Tätigkeitsfeld. Nach längerem Suchen, wo mein Interesse an Pferden und handwerkliches Talent zum Tragen kommen könnte, landete ich beim Schmied. Hierbei gehe ich nun den nebenberuflichen Weg über Hufpfleger, Huftechniker bis zum Schmied. Allerdings werde ich Euch nicht mit diesem Thema langweilen sondern einen kleinen Einblick in die Arbeit des Hufpflegers gewähren.

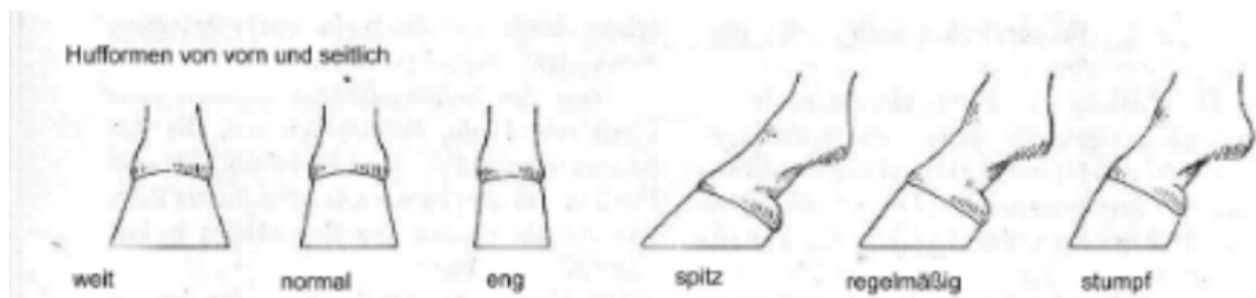
Es haben bestimmt schon vielen ihrem Schmied bei der Arbeit zugeschaut und eventuell sich auch mal gefragt, was ihm wohl durch den Kopf geht wenn er ein Pferd sich vorführen lässt. Über Jahrhundert werden Pferde schon vom Menschen gehalten und somit auch ihre Hufe gepflegt und bearbeitet. Theorien und Ansichten darüber verbreitet. Im Laufe dieser Jahrhunderte gab es natürlich immer wieder einige die glaubten, die Hufbearbeitung neu erfunden zu haben. Allerdings kann man diese auf 5 eigenständige Theorien einkürzen. Andere sind meist ein Kombination aus Zwei oder mehr dieser Theorien.

Die Erste die ich vorstelle ist die Einfachste und dabei auch die ungenauste.
Die Fußungstheorie
Sie wurde im 19. Jahrhundert von der Kavallerie entwickelt.



Da das Militär nicht unbedingt viel Platz für ihre Pferde hatte, wollte man ein Pferd schnell und in paar Schritten beurteilen. Die Idee die daraus entstand war, dass man ein Pferd an der Stelle kürzt wo es mit dem Huf zuerst aufsetzt und zwar so weit bis es Plan fußt. Plane Fußung ist zwar das Optimalste und das eigentliche Ziel der Bearbeitung, jedoch nicht bei allen Pferden zu erreichen. Diese Theorie beurteilt einzig und alleine nur den Huf aber nicht im Geringsten die Gelenke oder etwaige Erkrankungen. Die meisten Füßen mit der Außenseite und einige mit der Innenseite. In diesen Fällen kann man durchaus mit der Fußungstheorie arbeiten, sofern nicht die Gelenke dies unmöglich machen, aber dazu später mehr. Gefährlich wird es vor allem bei der Zehenfußung und der Trachtenfußung. Die Zehenfußung ist immer ein Anzeichen für ein Problem mit der Hufrolle und bedarf weitere Maßnahmen zur Hufkorrektur und Medizinische Versorgung. Die Trachtenfußung ist eine Folge von Hufrehe. Auch hier dürfte klar sein, dass mehr zu machen als eine einfache Pedieküre. Wird ein Pferd rein nach dieser Theorie bearbeitet, kann es auf Dauer zu Gelenkproblemen, bis hin zur Verknöcherung kommen, da die wenigsten Pferde mit Normgelenken ausgestattet sind.

Die 2. Theorie das Sohle-Strahl-Ebene Verfahren. Eine auch recht einfache Beurteilung aber nicht ganz einfach zu haben. Hierbei wird der Huf wie zum Auskratzen angehoben und Locker und Frei in der Hand gehalten. Zur Beurteilung wird dazu über den Strahl in Richtung Zehe geschaut. Mit etwas Übung erkennt man dass eine der Außenkanten des Hufes höher ist und folglich gekürzt wird.



Hierbei werden wieder einmal nicht die Gelenke des Pferdes berücksichtigt, was nicht nur fatal ist sondern auch das Ergebnis verfälschen kann. Stark X-Beinige Pferde lassen sich damit nur schlecht beurteilen, da sie grundsätzlich eine höhere Außenkante haben. Ein weiterer Fehler der sich schnell einschleichen kann, ist wenn das Pferd nicht 100 Prozentig gerade steht. So Verrückt es klingen mag aber wenn es den Kopf zur Seite dreht, so verdreht sich auch der angehobene Hinterhuf und verfälscht das Ergebnis.

Und bevor wir den Huf verlassen kommen wir zur Kronenrand-Theorie. Hierbei handelt sich um eine eher aufwendige Theorie. Der Finder kam auf die Idee, in gleichen Abständen Striche auf den Huf zu zeichnen und diese der Länge nach zu messen. Diese Werte wurden dann in einem Diagramm eingetragen und etwaige Abweichungen waren nun klar zu erkennen. Eine recht genaue Theorie aber auch sehr aufwendig. In der Praxis genügt auch schon ein geübter Blick entlang Kronenrand und Tragrand, um Abweichungen zu erkennen. Sie ist natürlich wie jede andere Theorie, nicht für alle Pferde Gültig. Rasse, Nutzung und erbliche Anlagen, bestimmen die Hufform nun mal mit und wenn ein Pferd schiefe Hufe hat muss das noch lange nicht ungesund sein.

Irgendwann ist den Schmieden bewusst geworden, dass am Huf noch ein Pferd mit Beinen dranhängt und so entstanden die letzten 2 Theorien.

Von der Seite betrachtet, wird der Huf nach der Fesselstands-Theorie beurteilt. Es wird zwar immer noch in Fachbüchern eine Winkelangabe für den Huf gemacht aber die sind

inzwischen weit überholt. Es wird eine gerade Linie vom Hufbein bis zum Fesselträger gedacht. Je nach dem ob man ein Pferd mit starker oder eher schwachen Fesselung hat, schwankt hier natürlich der Winkel vom Huf. Bei einem gesunden Pferd sollte diese Linie gerade sein.

Eine Ähnliche Linie wird sich bei der Letzten Theorie, Zehen-Achsen-Theorie, gedacht aber hierzu wird das Pferd von vorne bzw. von hinten betrachtet. Hier bei wird die Beurteilung oft durch in sich gedrehte Gelenke und Knochen erschwert.

Eine Beurteilung eines Pferdes lässt sich genauso wenig nach einer der Theorien wie nach allen machen. Zwar muss man alle berücksichtigen aber hierbei widersprechen sie sich oft. Ein erfahrener Hufexperte wägt schnell ab welche greifen und welche Theorie man ausschließen kann. Jedoch bekommt man immer wieder mal ein Pferd vorgeführt wo man einfach nur nach dem Try and Error Prinzip arbeiten kann. Schließlich handelt es sich immer noch um ein Lebewesen und nicht um ein genormtes Werkstück. Das häufige wechseln des Hufbearbeiters kann genauso schädlich sein, wie einen zu behalten, der immer wieder denselben Fehler macht. Ich hoffe ich konnte mit meinem Betrag in diesen Punkt weiter helfen.

PonyBoy

Fury – Die Abenteuer eines Pferdes

Michelle

Als Fury 1955 das erste Mal über den Bildschirm galoppierte, war ich noch zu klein und außerdem grad nicht in Amerika, um diese Serie zu sehen. Bei den ersten deutschsprachigen Ausstrahlungen, Ende der Fünfziger Jahre, saß ich wie gebannt vor unserem Fernseher und wartete sehnsüchtig auf das Erscheinen des schwarzen Hengstes. Selbst im s/w Flimmerkasten konnte man sehen, wie schön das Fell von Fury glänzte, wie freudig er dem kleinen Jungen, der ihn rief, entgegenstürmte und wie gerne wäre ich es gewesen, die Fury zu einem kleinen Ausritt einlud.

Faszination Pferd.

Ich glaube kaum ein Pferd bzw. eine Fernsehserie hat jemals wieder diese Faszination, vor allem auf Kinder ausgeübt, wie Fury.

Und keine wurde so oft wiederholt.



Eingebettet in eine recht schwülstige und rührselige Story um einen kleinen Waisenjungen, spielte ein Pferd die Hauptrolle.

Ein schönes Pferd.

Ein intelligentes Pferd.

Ein Pferd mit all den guten Eigenschaften, die ein Pferd nur haben kann, wenn es einen Menschen hat, den es versteht und von dem es verstanden wird.

Mit all den Eigenschaften, die wir Menschen einem Pferd nur allzu gerne andichten.

Mit Abenteuerlust, Wildheit und immer als rettender Engel unterwegs.

Die Geschichten um Fury waren spannend.

Fury rettet den kleinen Joey. Fury ist verletzt und wird gerettet. Fury muss verkauft werden. Fury rettet die Ranch.

Eigentlich immer das Gleiche und doch schön.

Eine Serie, die nie mit erhobenem Zeigefinger agierte, obwohl auch hier natürlich immer das Gute siegte. Zum Glück.

Ohne ein bisschen heile Welt, ging es gerade in den Fünfzigern nicht.

Insgesamt wurden 114 Folgen von Fury gedreht und fast alle synchronisiert. Sie wurden ab 1958 wöchentlich im Nachmittagsprogramm der ARD gesendet.

Gedreht wurde die Serie nach einem Jugend-Buch von Albert G. Miller aus den frühen 50er Jahren. Dieses Buch erschien später auch in Deutschland, ebenso wie Schallplatten mit den Synchronsprechern der Serie.

Ab 1958 galoppierte, stürmte und rettete Fury was das Zeug hielt, durch Deutschlands Flimmerkisten.

Wiederholungen liefen bis Ende der 60er Jahre.

Mitte der 80er wurden fast alle Folgen von der ARD erneut gezeigt.

1987 und 1988 wurden einige Folgen, mit einem neuen Vorspann, zum ersten Mal gesendet. Die letzte Wiederholung endete Anfang 1997.

Faszination Pferd.

Fast 40 Jahre konnten wir Fury auf dem Bildschirm bewundern.

Generationen von Kindern hat Fury begleitet.

Wahrscheinlich die große Sehnsucht nach einem eigenem Pferd geweckt aber auf jeden Fall die Tierliebe forciert.

Die Achtung vor dem Lebewesen Tier.

Ein Wesen, das Freude, Schmerz und Trauer empfindet wie wir.

Ein Wesen, das Gefühle kennt und zeigt wie wir.

Ich habe Fury geliebt.

Und ich wollte ein Pferd, so eins wie Fury oder vielleicht auch nur ein Pony, Hauptsache überhaupt ein Pferd, vielleicht auch nur ein ganz, ganz kleines. Ein Unding Ende der 50er Jahre, in einer Großstadt



wie Berlin.

Und da es kein Fury sein konnte und auch kein Pony und überhaupt kein Pferd, bin ich mit vielen anderen Kindern den Brauerei- und Eiswagenpferden hinterher gerannt.

Gutmütige Haffis, mit warmen feuchten Nüstern. Für jede Zuwendung dankbar, nie aggressiv - selbst wenn wir Kinder nicht immer so sanft waren wie die Pferde.

Eine schöne Zeit.

Habt Ihr ähnliche Erlebnisse?

Black Beauty vielleicht oder andere Pferdefilme, die den Wunsch nach einem Pferd in Euch geweckt haben? Die Euch gezeigt haben, was Tierliebe ist und vielleicht auch Euer Leben beeinflusst haben?

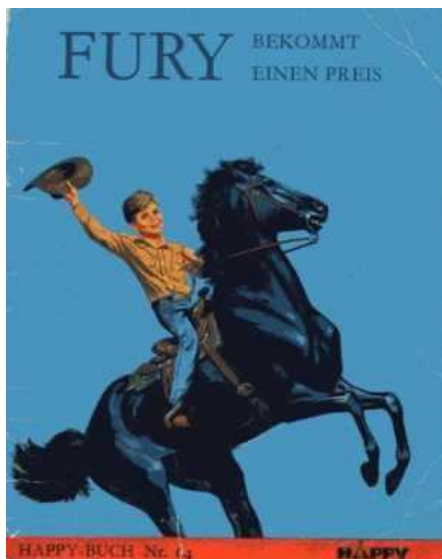
Schreibt sie auf, wir veröffentlichen sie.

Michelle

PS.: Ich habe dann einen Goldhamster bekommen.....und meine Kinder später auch.....

Nur meine kleine Tochter konnte ihren Traum verwirklichen, zwar nicht vom eigenen Pferd aber vom Reiten und dem Kontakt und der Liebe zu Pferden.

Herzlichen Dank an Petra Nagel von <http://www.tv-nostalgie.de> für die freundliche Unterstützung und die Erlaubnis ihrer Freunde Kaschi und Michael, die Fotos zu übernehmen und zu veröffentlichen..



Wir fahren ins Heu.....Juchei....ins Heu...

Michelle und DoktorBig

Unter einem Heuhaufen mühselig hervorgefusselt:
DoktorBig

**Hallo Dok,
na Du siehst ja vielleicht lustig aus. Heupieker
im Haar, welche Wiesenblumenblüten am Pulli,
rot im Gesicht, hast Du Heuschnupfen? *sfg ***

Hallo Michelle:
nee mit Heuschnupfen habe ich keine Probleme,
ist halt bissle viel Grünzeug. Das kommt ja
überall rein und juckt dann. Man schmeißt sich
das ja über'n Kopf auf dem Wagen. Beim Wenden
und Schwaden staubt das ja und die Sonne sorgt
ja auch für Hautreaktionen.

**Im Ernst, Du begegnest uns ja nun schon
einiger Zeit als wahrer Tausendsassa, was
Tiere, Pferde und alte Maschinen angeht.
Hast Du diese Leidenschaft neu entdeckt oder
trägst Du sie schon lange mit Dir herum?**

lach: eigentlich wollten wir ja nur Freizeitreiten.
Eventuell später Mal fahren wenn man mehr Geld
hat. Irgendwie haben wir dann mal unseren
Pferden, die Kuhkummets die wir in unserem
Haus in einer Futterkiste gefunden haben
aufgeschnallt und unsere Koppeln abgezogen.
Da muss mich das Fieber gepackt haben, als
nächstes sind wir in Wald, aber schon mit
Süddeutsche Spitzkummets. Dann kam eine alte
Heumaschine nach der anderen. Zwischendrin
haben wir noch angefangen zu fahren mit
geliehenen Geschirren und Marathonwagen. Das
war unsere einzige Möglichkeit die Pferde zu
bewegen, da Olga Satteldruck hatte. Das mit dem
Heu lag auch zum Teil an der Qualität und 2003
an den Beschaffungs- Schwierigkeiten.

**Deine Vielseitigkeit ist beeindruckend, bist Du
auf dem Land groß geworden und hast das
landwirtschaftliche Talent sozusagen schon mit
der Muttermilch eingesogen oder sind das neu
erworbene Fähigkeiten?**

Näh, ich bin Stadtmensch: Ich konnte nicht mal
Laubbaume von Nadelbäumen unterscheiden.
Wir haben hier alles von den Alten aus dem Dorf
gelernt. Hier hatte jeder nebenbei so eine winzige
Landwirtschaft. Die haben viel mit der Hand
geschafft, aber auch mit den Kühen und besser
gestellte auch mit Pferden, so konnten die mir
alles zeigen, denen bin ich auch dankbar.

**Du arbeitest mit alten, ausgedienten Geräten.
Hast Du die alle selbst wieder auf Vordermann
gebracht und wie lange hat das gedauert? Gibt
es dafür überhaupt noch Ersatzteile oder bastelst
Du die selber?**

Ja die haben Marion und ich wieder auf trab
gebracht. Für den Grasmäher haben wir

insgesamt zwei Wochen gebraucht. Im Moment
überholen wir unseren Bautz Gabelheuwender mit
der ganzen Familie. Ersatzteile sind rar, ich bin
Maschinenschlosser
mir fällt immer was ein. Aber zu erst versuche ich
Originalersatzteile aufzutreiben, bevor ich
improvisiere. Mein Sohn hilft mir immer dabei. Wir
optimieren aber auch zum Teil diese Maschinen
und schauen aber immer darauf dass sie so
Original wie möglich aussehen. Mein Sohn und ich
haben noch viel vor, wir wollen noch neue
Maschinen für den Pferdezug bauen, als nächstes
wollen wir eventuell einen kleinen Ladewagen auf
Pferdezug umbauen.

**Was haben Deine Pferde „gesagt“, als Du sie
das erste Mal nicht vor einen Wagen sondern
vor ein Arbeitsgerät gespannt hast? Merken sie
den Unterschied oder ist es ihnen schnurz?**

Nun ja das ist schon ein großer Unterschied,
manche der Geräte haben schon einen großen
Zugwiderstand. Da ist Kutsche fahren- spazieren
laufen. Am Anfang hatte Olga nicht immer so
großes Vertrauen in ihrer Zugkraft, aber das ist von
mal zu mal besser geworden. Mit dem Krach die
manche der Maschinen produzieren hatten beide
nie ein Problem. Selina war von Anfang an zugfest,
ruhig und sicher. Olga schaute sich die Zugtechnik
von ihr ab.

**Deine ganze Familie ist irgendwie „besessen“
von Tieren.
Ihr habt mehrere Hunde, Katzen, Pferde und
zwei pubertierende Kinder.
Wie bekommt Ihr das alles unter einen Hut?**

Weiß ich auch nicht aber das klappt ganz gut. Die
Kinder helfen. Mit den Pferden und Hunden, geht
man manchmal gemeinsam Spazieren und auch
beim Kutsche fahren kommen die Hunde als
Insassen mit. Ja und unsere Katzen sind sehr
selbstständig morgens und abends bissle
schmusen und bitte Dose öffnen. Das war's dann
schon, wie gesagt sehr Pflegeleicht. Wir lieben alle
Tiere, Tiere sind unser Leben und Marion leitet
beruflich auch noch ein Tierheim.

**Bleibt da überhaupt noch Zeit für andere
Hobbys – wie Susi, * zwinker* Bogenschießen,
Lesen, Fotografie usw.?**

Bis aufs Susi fahren gehören die Hobbys ja alle
zusammen. Bogen schießen mach ich zwar im
Moment noch vom Boden, soll aber bald vom
Pferderücken im Galopp stattfinden. Mit der Susi
geht's hauptsächlich zur Arbeit oder wenn wir
jemand ohne Tiere besuchen.
Selten mal kurze Spazierfahrten so 150-200 km.
Fahr aber fast jeden Tag halt zur Arbeit, mit nix
anderem als mit dem Motorrad. Letztes Jahr bin

ich zweimal mit dem Roller von Marion gefahren weil der Winterreifen hatte.

**Und nun die sicher von allen erwartete Frage:
Wie bist Du zu Deinem Nick DoktorBig gekommen?**

Den habe ich von Freunden und Kumpels verliehen bekommen. Weil ich die ganzen Jahre mit einer Enduro namens Suzuki DR 750 Big auch im Schnee gefahren bin, meinten sie ich sei der Doktor des Fahrens. Ja und dann war ich der Doktor Big und das passt ja auch zu mir, in jeder Hinsicht *grinns*.

**Danke für das nette Gespräch.
Darf ich die Heuhalme mitnehmen, die jetzt so schön drapiert an meinen Sachen hängen?
Hatschieeeeeee**

Immer wieder gerne Michelle aber das Heu bleibt hier *lach*.



**Liebe auf den ersten
Blick....**

Aquiralein

Und dann kam sie..... Liebe auf den ersten Blick....

Lea

Eigentlich war da der Zufall verantwortlich. Meine Familie ist ja dabei, auch nach Norwegen umzusiedeln und meine Nichte ruft regelmäßig an, weil sie ja DAS Traumpferd im Verkaufsnetz gefunden hat.

Und weil ich dann auch was mitsuche, stolperte ich ganz durch Zufall über die Verkaufsanzeige von Lea.

Geplant noch ein Pferd zu kaufen ? Nee.!!!

Aber da man Jütländer und Co selten hier sieht , dann schon eher Shirehorses- musste ich einfach mal da anrufen.

Nach einigen Fragen hörte sich die Verkäuferin sehr erleichtert an, endlich jemand, der sich das Pferd nicht für das Töchterchen angucken wollte.

Wir fahren also die vielen Stunden nach Finsland und fanden den Bauernhof. Mein Mann hat mir dasnur mal gucken... echt geglaubt *unschuldig guck*.

Und dann wollte sie mir Lea präsentieren. Sie stand im Stallteil des Paddocks (Offenstall), aber mit der Besitzerin mitkommen keine Lust.

Mehr als ihr riesiges (16,5er Gebiss) Schnütchen inkl. Schnurrbart war nicht zu erkennen.

Ich stand vorm Paddock und fragte nur höflich, ob ich es mal probieren dürfte. Klar, sicher, warum nicht. Also ging ich zum Offenstall und da stand unser Mädel. Riesige Tellerhufe, verwuselter Behang, verknotete lange Mähne auf beiden Seiten, und die megalangen Wimpern ; und die Ohren sauertöpfisch nach hinten geklappt.

Ich kraulte sie vorsichtig, sprach ruhig mit ihr und nahm den Führstrick in die Hand.

Und..... sie ging langsam mit mir mit.



Hey, mag mich hier wer?

Da bröckelte es bereits am Herzen bei mir.
 Und das Gefühl hielt sich.
 Zuhause angekommen meinte mein Mann, dass das im Moment nicht so mit nem 3.Pferd passen würde, woraufhin ich ihm vorkalkuliert habe, wie viel er im Jahr verbraucht.
 hehe, das Argument zieht meistens.
 Ich sagte aber trotzdem erstmal ab, versprach aber eine Lösung zu finden. Denn die Besitzerin wollte, dass ich das Pferd bekomme ; sie konnte sehen, dass die Chemie stimmte.
 Und sie sagte auch im Nachhinein: Bevor sie Lea einfach an jemanden weiterverkauft hätte, ohne stimmende Chemie, hätte sie sie schlachten lassen. Hört sich vielleicht hart an, aber verstehen kann ich es trotzdem.
 Mein Mann meinte dann, für so und soviel Kronen nehmen wir sie und gleichzeitig kam die SMS. Ich hab mit meinem Mann gesprochen ,wir würden sie auch für soundsoviel Kronen verkaufen.
 Beides mal der selbe Betrag *grins*, daraufhin setzte bei meinem Mann der Feilscherinstinkt ein und er ging nochmals runter und sie akzeptierten.
 Im Preis war der Sattel und Zaumzeug inkl. Und wenn ich mir den Sattelpreis anschau, haben wir Lea eigentlich gratis bekommen und den Sattel bezahlt.
 Wie gesagt ; als Problempferd haben wir sie gekauft. Ihr größtes Problem war eigentlich, dass sie die falschen Besitzer hatte. Nachdem wir sie nun ein paar Monate haben, sie zur Königin der Weide aufgestiegen ist ; es ist nicht das selbe Pferd wie vorher.

Sie ist verschmust,
 sucht Kontakt,
 lässt sich kraulen und betüddeln ...
 Die Ohren sind zwar so hin und wieder nach hinten geklappt, aber alles in allem ist sie wesentlich positiver und sieht auch glücklicher aus.

Vor ein paar Wochen waren die Ex-Besitzer zu Besuch, da hat sie nicht mal hoch geguckt, als ihre ehemalige Besitzerin ihren Namen rief und fast vor ihr stand.

Eine Stunde später ging ich über die Weide mit Zaunpfählen, um die Weide zu vergrößern; da marschierte sie wie mein Schatten hinter mir her; vor und zurück.

Und immer wieder wurde von ihr Kontakt gesucht. Prins Todlon ist ganz vernarrt in sie, da er der King ist, darf er auch mit ihr zusammen essen.

Im Gegensatz zu Aquira.

Aber Aquira ist zu schlau, um sich mit so einem Kratzprotz anzulegen. Die drei sind ein gutes Team geworden und ich bereue keine Sekunde, dass wir uns das Wullewallekind auf den Hof geholt haben. Hoffentlich werden noch viele schöne Jahre folgen.

Viele liebe Grüsse

Kerstin - Auqiralein



Blühende Heide und reitende Förster

Biene

Viele Reiter, sobald sie Reitplatz und Reithalle verlassen, werden es kennen. Da dürfen Wege nicht geritten werden, da steht ein keifender Waldbesitzer oder es fliegen einem sogar Kugeln um die Ohren.... Wald, Reiter, Jäger, Waldbesitzer..... eine endlose Geschichte, oder?

Im April diesen Jahres bin ich in unserer Regionalpresse auf einen kleinen Artikel gestossen: Wanderreiten mit Förstern
 Unsere Forsten in Brandenburg wollen einerseits das Pferdeland Brandenburg attraktiver machen und andererseits das Miteinander von Förstern/ Jägern und Reitern verbessern.

Am WE 25./26.08. fand er nun statt, der erste Heideblütenritt in der Lieberoser Heide.

Die Lieberoser Heide ist ein Wald- und Heidegebiet zwischen Lieberose und Lübben, direkt am Spreewald. Lange wurde ein grosser Teil des Gebietes als Truppenübungsplatz genutzt.

Am Samstag starteten 3 Reiterinnen unter Leitung von Revierförster Rainer Neugebauer von der Revierförsterei Groß Liebitz aus. Eine sehr abwechslungsreiche Waldlandschaft erwartete uns, für uns von der Little Cow Ranch eine schöne Erfahrung, weil es hier endlich mal bergauf bergab ging und nicht nur geradeaus. Unter der Führung unseres Berittführers und reitenden Revierförsters durften wir auch in die Zone A der Lieberoser Heide, da bleibt man lieber freiwillig auf den Wegen, denn überall im Heidekraut sieht man alte Granaten und Munition. Der Übungsplatz wurde zwar von den russischen Truppen verlassen, aber leider nicht beräumt und zur Zeit hat keiner das Geld dafür. Deshalb dürfen bei Waldbränden nicht mal Feuerwehrleute in die Kernzone, sondern können nur von aussen verhindern, dass sich das Feuer

ausbreitet. Dafür waren die blühenden Heideflächen überwältigend, nicht nur vom Anblick auch vom Duft.

Gegen 11.00 hielten wir an einer Schutzhütte, wir wurden von Frau Neugebauer mit einer wundervollen Kaffeetafel empfangen und die Hottes bekamen Heu und Wasser.

Der Rastplatz hat den Namen „Rampe 6“ und kommt daher, dass zu der Zeit, als das Gebiet noch stark holzwirtschaftlich genutzt wurde, hier eine Kleinbahn fuhr, die eben mitten im Wald Verladerampen hatte.

Zum späten Mittag kamen wir nach Klein-Leine, dort gab es Mittagessen, die Pferde parkten auf einer Koppel des Wirtes und wurden wieder vorbildlich mit Heu und Wasser versorgt. Die Wirtsleute vom Gasthof Gottschalk empfingen uns sehr freundlich und das Essen war supergut!

Weiter ging es durch verschiedene Waldformen, Landschaften, wobei wir unwahrscheinlich viele Informationen von unserem Reitförster bekamen.

Abends dann hielten wir in der Wanderreitstation Försterei Marienberg. Supererschön, feste Graspaddocks für die Pferde, wahlweise auch Offenboxen, Heu und Hafer - auch ein Waschplatz für die Hottes. Toller Service!

Für die müden verschwitzten Reiterlein eine ganz toll ausgebaute Scheune, mit warmer Dusche!!!! und richtigen Feldbetten, die sich als ausgesprochen gute Schlafgelegenheit entpuppten. Unser Gepäck hatte der Förster Peter Liesegang schon mit dem Auto hertransportiert.

Während wir noch die Hottis versorgten wurde schon der Grill angeschmissen und aufgetafelt, es war ganz lecker aber nicht zu schaffen! Beim Lagerfeuer wurde dann über die Pferde, das Reiten und allerlei anderes geklönt, bis einer nach dem anderen leise in die Scheune schlich und sich im Schlafsack einkuschelte.

Am Sonntag morgen machten wir dann langsam und gemütlich Frühstück.

In Ruhe versorgten wir unsere Vierbeiner und ritten wieder los. Diesmal ging es nach Mochow zum Mittagessen, die Pferde hatten Paddocks auf einer umzäunten Wiese und konnten satt grasen, die Wasserversorgung war auch wieder vorbildlich geregelt. Währenddessen saßen wir im Schatten und schlemmten wunderbaren Fisch, auch hier ein Lob an die Wirtsleute! Nach einer weiteren Etappe kam für uns echt der Höhepunkt des ganzen Rittes, wir hielten am Großen Ziestesee - eine Pferdebadestelle! Das war einfach das Größte, unsere Hottes entschlossen sich schnell dass das Wasser nicht beißt und richtig guttut. Nachdem wir mit ihnen im Wasser waren konnten wir sie an den, wie an jeder Raststelle vorhandenen, Anbindern



parken und schwammen noch eine Runde über den See. Herrlich!!!!!!

Nach dem Aufsatteln und Trensen nahmen wir Abschied, aber mit dem festen Versprechen, dass das nicht unser letzter gemeinsamer Ritt war!

In einer halben Stunde war dann Groß Liebitz erreicht und wir luden die Pferde auf winkten, knuddelten und fuhren heim.

Hiermit einen ganz großen Dank an Revierförster Rainer Neugebauer, der mit viel Liebe und Aufwand uns ein unvergessliches Erlebnis an diesem WE organisiert hat, Danke auch an Peter Liesegang für die nette Beherbergung und den Superjob als Grillmeister und Gepäckfahrer, Danke an Frau Neugebauer für die nette Betreuung und Kaffeetafel. Danke an alle Helfer im Hintergrund, die diesen Ritt mit möglich gemacht haben!

Wir kommen wieder !!!!!!!!!!!



Mitgliedervorstellung von Steffi

„charlybaer“

Hallo mein Name ist Steffi und ich bin 16 Jahre alt. Zurzeit mache ich gerade meine Mittlere Reife und stecke in den letzten Prüfungsvorbereitungen. Danach werde ich die nächsten drei Jahre in einem Technischen Gymnasium verbringen um mein Abitur zu bewältigen. Was ich später mal beruflich machen möchte ist mir noch nicht klar.

Aufs Pferd bin ich mit zwölf gekommen. Ich habe in einem möchte gern Freizeit-/ Westernstall angefangen zu reiten. Aber da die Reitkinder und Pferde dort mehr schlecht als recht behandelt wurden habe ich mir etwas anderes gesucht. Von da an habe ich es in mehreren English-/Reitställen versucht, doch ohne Glück. Um viel Geld und etliche Nerven ärmer sowie um einige schlechte Erfahrungen reicher habe ich endlich den Weg zu Heike (Horsele) gefunden. Sie ist eine Arbeitskollegin meines Vaters und nun seit viereinhalb Jahren meine Reitlehrerin, Freundin, 2.Mama und seit Januar auch Stallpartnerin.

2003 lernte ich dann endlich meinen Charly kennen. Vier lange Jahr war ich seine RB. Ich hab auf ihm das Reiten gelernt und einige nicht so schöne Zeiten durchgemacht. Zumindest hat uns das ganz schön zusammengeschweißt und wir sind wenn ich das jetzt so sagen kann ein echt gutes Team geworden. Unsere Lieblings Beschäftigung ist auf der Koppel liegen und schlafen oder Monti im Gelände überholen. Apropos Monti, dem dicken Schwarzwälder habe ich zu verdanken, dass ich zwei Jahre schneller an mein wunderbares Pferd gekommen bin. Ich hätte Charly eigentlich erst mit 18 bekommen sollen, doch da Monti, Heikes neues Traumpferd, durch glückliche Umstände über Umwege zu Heike gelangt ist hat sie Charly schon am 1.1.2007 an mich abgetreten. Als verspätetes Weihnachtsgeschenk. Nun bin ich seit über einem halben Jahr glückliche Pferdebesitzerin und werde meinen Esel auch nicht mehr hergeben. Da er so langsam aber sicher auch meine Eltern rumgekriegt hat wird das eh unmöglich sein. Ich tue alles was in meiner Macht steht dass er Uuurralt wird und es ihm immer gut geht und freue mich schon auf die nächsten gemeinsamen (mindestens 20) Jahre.

Eure Steffi



Jagdreiten, ein nettes Treffen mit Daron

Michelle und Daron

Im Wald und auf der Heide...träller.....warte ich auf Daron, die sicher wie immer im Jagdfieber ist. Meine ansonsten rabenschwarzen Klamotten, habe ich vorsichtshalber gegen signalrote Sachen getauscht. Man weiß ja nie, auf was die Jäger so alles zielen oder wen sie so ganz aus Versehen über den Haufen reiten. *fürcht.

Und da kommt Daron auch schon angetrappelt.....ebenfalls ganz in Rot – selbst im Gesicht.

HORRIDO..... Daron. Setz Dich zu mir auf die Lichtung und komm erst einmal zu Atem.

Den wirst Du nämlich bei meinen vielen Fragen gut gebrauchen können. *sfg *

Du betreust unser Forum Jagdreiten und es bleibt keinem verborgen, dass Du mit Leib und Seele dabei bist.

Wie kommt man eigentlich zum Jagdreiten?

Hallo Michelle, da hast Du uns ja ein lauschiges Plätzchen gesucht!

Wie man zum Jagdreiten kommt? Bei mir hatten sowohl mein Pferd als auch mein SB Schuld. Der kam nämlich eines Tages zu mir und sagte: "In Steckenroth ist dieses WE Jagd - Dein Esel kann rennen und springen und ich mag nicht alleine gehen..."

Die Wortwahl war vielleicht nicht ganz so diplomatisch, aber so stand ich dann am zweiten So im Oktober mit Pony und ziemlich ahnungslos mit vielen anderen auf einer Wiese und dann ging es los.....

Und seitdem bin ich infiziert.

Was macht für Dich die Faszination dieses Sportes aus?

Eine Jagd ist immer ein sehr starkes Gemeinschafts-erlebnis und eine wertvolle Erfahrung für Reiter und Pferd. Die Teilnahme fördert das Selbstbewusstsein und zwingt gleichzeitig zur Selbstreflexion à la "Wo stehen wir in der Ausbildung, woran müssen wir noch arbeiten", denn das Jagdreiten erfordert viel Disziplin seitens des Reiters und viel Vertrauen und Gehorsam seitens des Pferdes.

Muss man besondere Talente/Fähigkeiten mitbringen und ein besonders geeignetes Pferd haben?

Nun ja, sattelfest sollte man sein, denn unvorhergesehene

Situationen müssen in viel kürzerer Zeit bewältigt werden als bei einem normalen Ausritt. Denn selbst wenn man das eigene Pferd bestens im Griff und an den Hilfen hat gilt das nicht zwingend immer für alle Mitreiter.

Grundsätzlich ist es wichtig als Reiter ein gewisses Maß an Mut, Vertrauen ins Pferd und Besonnenheit mitzubringen. Für das Pferd gilt eigentlich das Gleiche, allerdings muss die Kondition stimmen!

Es sollte gewohnt sein längere Strecken zu Galoppieren und in der Gruppe zu laufen ohne seinen Platz zu verlassen, denn Überholen ist nicht erwünscht, es sei

denn, man spricht sich ab!

Prinzipiell lässt sich jedes Pferd gut und mit Freude auf einer Jagd reiten, wenn diese Bedingungen erfüllt sind, es muss nicht immer ein Englisches Vollblut sein

Natürlich habe ich mich in Vorbereitung unseres Treffens sehr intensiv durch Deine Erläuterungen in unserem Forum gelesen.

Warum müssen sich Reiter und Pferd so intensiv aufs Jagdreiten vorbereiten?

Ein bisschen durchs Gelände hoppeln, kann doch nicht so schwer sein, oder ? *zwinker *

lach Das hör ich öfter, als Du Dir vorstellen kannst!

Dabei ist es ähnlich wie beim Distanzreiten, dort kann man aber den Vergleich zum Marathon anstrengen. Beim Jagdreiten kommt die Komponente Pferd viel mehr zum tragen!

Wie bereits erwähnt muss das Pferd in der Gruppe auf seinem festen Platz galoppieren...schon mal versucht? Und wenn man sich im Springenden Feld befindet wird die Sache noch heikler:

Das Paar vor einem verweigert den Sprung und Du musst entweder ausweichen oder den Sprung aus einem unmöglichen Winkel angehen. Das erfordert viel Aufmerksamkeit und Vertrauen des Pferdes, was hart erarbeitet sein will.

Außerdem ist die Länge der einzelnen Galoppstrecken von Jagd zu Jagd unterschiedlich kann aber schon mal 2km betragen, das sollte kein Problem sein.

Es gibt sehr strenge Regeln, warum eigentlich?

Sobald in einer größeren Gruppe geritten wird, kann es bei mangelnder Disziplin zu sehr gefährlichen Situationen kommen, die es zu vermeiden gilt. Beispielsweise das "Bügel-an-Bügel" galoppieren, denn wenn überholt wird reizt man sofort das Nachbarpferd zu einem Wettrennen, was spätestens vor dem nächsten Sprung in einer Katastrophe endet.

Sämtliches Reglement gilt immer und ausschließlich dem Schutz der Gruppe - sowohl der Reiter als auch der Pferde.

Ich bin über viele Fremdworte gestolpert.....

*schäm.....

Was bedeutet: Equipage, Master, Huntsman, Pikeur und Schleppenleger?

Also, die Equipage setzt sich aus dem Master, Huntsman, Schleppenleger und den Pikeuren zusammen.

Der Jagdherr ist sozusagen der Sponsor und führt meist auch ein Feld an, allerdings ist der Master derjenige, der die Jagd führt.

Der Huntsman ist dem Namen nach für die Meute verantwortlich und steht im Vorfeld in engem Kontakt mit dem "Fuchs" oder Schleppenleger, welcher in einigem Abstand zum Feld voran reitet und "die Schleppe legt", was bedeutet, dass er in der Regel eine

Art Sack am Sattel hat, der tröpfchenweise z.B. Wildschweinmoschus abgibt um die Meute auf die Fährte zu locken.

Die Pikeure sind im Prinzip "Hilsscheriffs" die in jedem Feld mitreiten und einerseits auf die Einhaltung der Jagdordnung achten und andererseits Stürze melden, also das Feld "verwalten".

Kannst Du uns bitte mal den Ablauf einer Jagd schildern?

Zu allererst treffen sich alle Reiter und die Equipage zum Stelldichein, wo man traditionell ohne Sporn erscheint, ebenso wie zum Schüsseltreiben! Dort findet

die Begrüßung durch den Jagdherren statt und erst wenn die Meute sicher auf der Fährte liegt wird losgeritten

- bei einer Jagd ohne Meute gibt es einen "ungezügeltten Aufgalopp" wo man prima Spannungen abbauen kann

Im weiteren Verlauf der Jagd funktioniert das "stille Post" System, von vorne nach hinten wird durchgegeben "Gute Jagd" zum angaloppieren und die erhobene Hand zum durchparieren.

Zur Schonung von Meute und Pferden werden Stops oder Checks eingelegt, wo es meist lecker was zu trinken gibt...Wasser, Cola und so...

Nach der letzten Schleppe werden die Hunde zum "Curée" geführt, wo sie sich ihre Belohnung in Form von Pansen abholen. Früher waren das die Eingeweide des erjagten Wildes.

Das ist der Platz des Stelldicheins und dort wird dann zum Horrido geblasen und der "Bruch" verteilt, traditionell ist das ein kleiner Zweig eines auf der Jagdstrecke heimischen Baumes, den sich jeder Reiter ins Revers steckt, als Zeichen die Jagd erfolgreich beendet zu haben.

Danach werden Pferde und Meute versorgt, man zieht sich um und trifft sich zum Schüsseltreiben...zu deutsch: man begießt die gute Jagd.

Danke für Deine Geduld und die kompetenten Auskünfte,

Daron.

HALALI – was bedeutet das eigentlich?

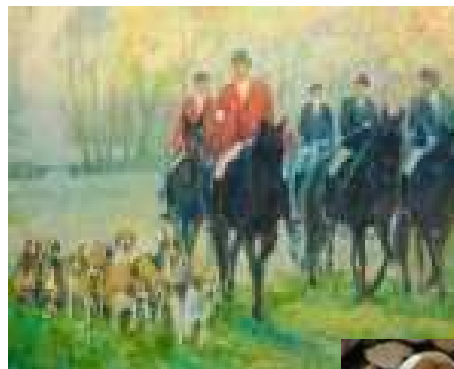
Das Halali beendet die letzte Schleppe und somit die Jagd. Da bei einer Reitjagd traditionell Bläser geladen sind wird zu Beginn das "Horrido" als Auftakt und das "Halali" zum Abschluss geblasen.

Es war mir eine große Freude Rede und Antwort zu stehen und ich hoffe, ich konnte alle Fragen zur Zufriedenheit beantworten...wenn nicht, schaut doch mal im Forum vorbei, fände ich super!

Danke, Daron.

Da reitet sie dahin.....leicht und elegant, in ihrem roten Jäckchen. Während mir die Mücken und Käfer arg zusetzen. *Jammer

Rot ist wohl doch nicht so ganz meine Farbe.....



Recht für Reiter

OLG Köln (9 U 7/91)

BGB 833, StVG 7,17

Nähert sich ein PKW-Fahrer innerhalb einer geschlossenen Ortschaft einer Reitergruppe (hier: zwei Pferde) mit überhöhter Geschwindigkeit (hier: 64 km/h) und muss er eine Vollbremsung vornehmen, so reduziert sich die Tierhalterhaftung auf 20%, wenn ein Reitpferd aufgrund des Fahrerverhaltens des PKW-Fahrers scheut und mit der Hinterhand in die Fahrbahn ausbricht.

OLG Celle (20 U 57/94)

BGB 833, 847, 254

Einen erfahrenen Reiter trifft an der durch Ausschlagen eines Pferdes verursachten Verletzung ein Mitverschulden, wenn er – ohne dazu gezwungen zu sein – mit einem zu geringen Sicherheitsabstand an der Hinterhand des Pferdes vorbei geht (hier: Mitverschulden von 1/3).

BGH (VI ZR 161/85)

BGB 833, 834

Wer ein gemietetes Pferd selbstständig ausreitet ist zwar nicht Tierhalten (auch nicht Mithalter) des Reitpferdes im Sinne von 833 BGB, wohl aber in der Regel Tierhüter im Sinne von 834 BGB.

BGH (VI ZR 49/91)

BGB 833

Der Halter eines Reitpferdes kann dem Reiter, der sich beim Sturz vom Pferd verletzt, auch dann nach 833 BGB zum Schadensersatz verpflichtet sein, wenn er dem Verletzten das Pferd aus Gefälligkeit überlassen hat.

BGH (VI ZR 49/91)

OLG Düsseldorf, 22 U 148/99

Ein Pferdehalter muss trotz aufgestellter Warnschilder an einer Koppel für Huftritte seines Tieres haften. In diesem Fall hatte eine Frau die Warnschilder ignoriert und wurde vom Pferd auf der Weide getreten. Sie erlitt einen Schienbeinbruch. Da die Frau mit dem Überqueren der Weide keine Risiken eingegangen war, muss der Tierhalter für das Schmerzensgeld in Höhe von 12.000 DM aufkommen.

zusammengestellt von smallzero

Horoskop — das Jungfraupferd

Astrobiene

(24. August-23. September)

Das Jungfrau-Pferd ist pflichtbewusst und hilfsbereit, allerdings auch pingelig und übergenau. Reiterhilfen sollten exakt und immer gleich gegeben werden, ansonsten tut es so, als hätte es nicht verstanden oder macht genau das Gegenteil.

Sie haben einen wachen Verstand und setzen ihn dazu ein, so gut als möglich im Leben zu bestehen.

Ärger fressen sie gerne in sich hinein, was entweder zu überraschenden Explosionen oder zu Verdauungsstörungen führt.

Für Reiter, die gerne genau sind und ebenfalls einen gewissen Kontrollwahn haben, sind diese Pferde gute Partner, sie verstehen sich in der gleichen Zielsetzung und der Umsetzung.

Emotionale Reiter mögen diese Pferde für gefühllos halten, dabei ist auch ein Jungfrau-Pferd zu enger Bindung an seinen Reiter fähig, zeigt es aber nicht durch überschwängliche Gefühlsausbrüche, sondern durch Eifer seinem Reiter zu zeigen wie genau und korrekt es gehen kann...

Damit eignen sich Jungfrau-Pferde sehr gut für Dressur-Reiter und ziehen gerne stundenlang zirkelgenaue Spuren in den Hallenboden.

Im Stall mag das Jungfrau-Pferd seine gewohnte Ordnung, Futterzeiten sind einzuhalten und viele Stallwechsel sind ihm ein Gräuel.



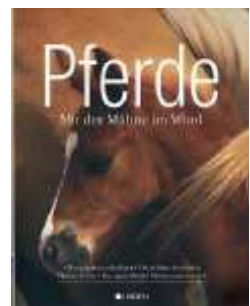
Preisfrage

Welche Theorie gehört nicht in die Hufbearbeitung?

- a) Die Fußungstheorie
- b) Die Sohle-Tal-Ebene Theorie
- b) Zehen-Achsen-Theorie

Zu gewinnen ist der Bildband „Mit der Mähne im Wind“ gesponsert von Michelle

Unser Sieger der letzten Preisfrage ist PonyBoy alias DerHüter.
Herzlichen Glückwunsch!



Impressum

Herausgeber:
Horseteam e.V.
Stockweg 9
64579 Gernsheim Gegründet: 27.01.2001

Eingetragen beim Amtsgericht 66401 Homburg/Saar Registernummer VR 1201

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe:
Jery, Small Zero, Summsel, Charlybaer, Michelle

Alle Rechte an den Texten liegen bei den jeweiligen Autoren.
Die Rechte an den Bildern bei den jeweiligen Fotografen.